

Unser Reiseleiter hat uns sogar an „die Höhle des gelben Hundes“ geführt. Es war nur schade, dass ich zu diesem Zeitpunkt von dem Film noch keine Kenntnis hatte. Aber eine kurze Einführung haben wir erhalten.

Ich glaube man kann sagen, die Mongolei öffnet nicht nur dein Herz, sondern deine Seele. Vielleicht verstärkt sich der Eindruck auch einfach dadurch, dass wir hier in Deutschland (und Österreich sicherlich auch) leider den Gemeinschaftsgedanken, die Hilfsbereitschaft und das selbstlose Handeln größtenteils verlernt haben. Vielleicht sind wir zu skeptisch Fremden gegenüber, klar haben viele von uns schon schlechte Erfahrungen mit Vertretern... gemacht und haben Berührungsgänge.

In der Mongolei ist es selbstverständlich Fremde mit Speisen und Getränken zu bewirten. Eben das, was gerade da ist. Es ist andererseits auch Sitte, Gastgeschenke dabei zu haben.

Ich empfand es als Ehre in ein Ger gebeten zu werden und musste beim ersten Mal tatsächlich mit den Tränen kämpfen, da ich mir bewusst wurde, hier sozusagen mitten im Leben zu sitzen. Wildfremde Menschen bitten mich in ihr "Wohnzimmer", geben mir zu trinken und zu essen.

Die Nomaden sind sehr stolz auf das was sie geschaffen haben, auf ihre Kinder, die beim Naadam reiten werden, auf ihre Tiere. All das verrät der Ausdruck ihrer Augen. Etwas befremdlich ist es, wenn sich die Menschen in der Mongolei gern fotografieren lassen, aber nicht lächeln. Ich dachte anfangs ist hätte einen Fehler begangen, aber es ist eben einfach Sitte dort, dass man auf Fotos streng aussieht.

Besonders die älteren Menschen achten darauf auf Fotos streng und würdevoll zu wirken, was ihnen sehr gut gelingt.

Die Mongolei spricht alle Sinne an:

Sehen: Die Landschaft ist wundervoll, grüne Steppe, weiche geschwungene Hügel, unwirkliche Gobi

Hören: Meine Erfahrung mit unserer mongolischen Crew hat gezeigt, dass Männer und Frauen wunderbare Stimmen haben, textsicher sind und ihre Lieder ausdrucksvoll vortragen können - eine Gänsehaut jagt die nächste

Riechen: Beim Spaziergang durch die Steppe oder durch den Wald duftet es nach Kräutern und Gewürzen. Die Gerüche sind sehr intensiv und belebend.

Schmecken: Airag, Milchtee, Schaf in der Milchkanne, getrockneter Quark, Butter

Fühlen: Fühle den Sand der Gobi, die Mähne der Pferde, die Schwingung des Körpers bei einer Andacht der Lama-Mönche, wenn du die Augen schließt.

Ich fand es außerdem toll, dass unsere Crew selbst sehr an ihrem Land interessiert war, sei es beim Museums- oder Klosterbesuch oder bei einer Wanderung in der Steppe. Sie waren dabei, haben uns einige mongolische Wörter beigebracht und uns einige Dinge gezeigt, die wir vielleicht übersehen hätten.

Sobald man jedoch in eine Stadt kommt, ist der ganze Zauber verflogen. Hier drängeln die Mongolen sehr gern und wenn du nicht aufpasst, dann bist du ständig die letzte in der Reihe.

Ich würde gern wissen wie schnell sich die Mongolei in welche Richtung entwickelt. Es ist keine Seltenheit mehr, dass man vor den Gers eine Satellitenschüssel, einen Sonnenkollektor oder ein Windrad findet. Manchmal gibt es sogar getrennte Gers nach Wohn- und Kochbereich.

Der Trend der Jugend geht in die Stadt, aber mit welcher Perspektive? Nicht jeder schafft es zu studieren und in der Stadt Arbeit zu bekommen.

Natürlich kann ich verstehen, dass jeder vom Luxus ein Stück haben möchte. Was ist der Preis dafür?

Wir kennen nur unser angenehmes Leben und hängen sicherlich einem etwas romantischen Gedanken vom Nomadenleben hinterher. Im Moment ist es jedenfalls noch in seiner Ursprünglichkeit erhalten geblieben. Ich hoffe die Nomaden schaffen es, ihre Gastfreundlichkeit, Ihre Sitten und Gebräuche (z. B. das Herumreichen der Schnupftabakdose) zu erhalten.

Der Umgang mit den Tieren ist ein wenig rätselhaft und hat sich uns nicht ganz erschlossen. Die Nomaden lieben und schätzen ihre Tiere, aber wir dürfen es nicht mit unserem Land vergleichen. Hier sind die Pferde, Hunde, Kamele.... Nutztiere und keine Streicheltiere. Ich habe auch nirgendwo gehört, dass ein Tier einen Namen hatte.

Aber besonders beim Naadamfest wird klar, dass sie sich um ihre Tiere sorgen und sie auch pflegen. Den Pferden wird nach dem Rennen sofort der Schweiß abgewischt...

Eine tolle Erfahrung hatten wir in unserer Gruppe. Ein österreichisches Ehepaar ist des öfteren händchenhaltend umher gelaufen oder haben sich ab und zu geküsst. Auch war der Ehemann sehr um seine Frau bemüht. Dies muss für unsere mongolische Crew eine neue Erfahrung gewesen sein, denn sie nahmen es zum Anlass, um uns am letzten Abend mitzuteilen, dass sie es sehr gut fanden zu sehen, wie „ein Mann mit seiner Frau umgehen sollte“ und wie er für sie sorgen sollte. Ich war von diesem Statement völlig überrascht und tief beeindruckt. Es war uns nicht bewusst, wie sehr man sich um uns bemüht hat und versucht hat uns zu verstehen und auch von uns zu lernen.

Ich glaube, bei dieser Reise konnte jeder von jedem lernen und viele Eindrücke mit nach Hause nehmen.

Der westliche Lebensstil hat sich in den Städten bereits etabliert. Vielleicht bleiben die Nomaden noch etwas davon verschont? Denn mit dem Geld kommt das Misstrauen, der Neid... Aber vielleicht sind Dschingis Khans Erben bereit, diese Herausforderung anzunehmen und zu meistern.

Copyright © 2006 Dina